

Lokales.

Unsere auswärtigen Abonnenten
ersuchen wir hiermit, uns die noch rückstän-
digen Abonnementsgelder zuzuschicken.

Gutlaryt

ist der Name einer spannenden Criminal-
novelle von Wilhelm Mundi, mit deren
Veröffentlichung wir heute beginnen. Wir
find im Voraus davon überzeugt, daß die-
selbe unsere Leser und Leserinnen zu fesseln
vermag und halten es deshalb für genü-
gend, wenn wir einfach auf diese interessante
Lektüre hinweisen.

Das Gerücht wurde dieser Tage
in unserer Stadt verbreitet, daß Fred. W.
Faut, ein bekannter Deutscher, Wechsel-
fälschungen beging, welche einen ziemlich
bedeutenden Betrag ausmachten. Er soll
dabei die Namen bestiger Bürger und die
seiner Verwandten gebraucht haben. Seit
etwa acht Tagen ist Faut verschwunden,
und man konnte bis jetzt noch keine Spur
von ihm entdecken. Er soll in großer
Geldverlegenheit gewesen sein, die haupt-
sächlich durch große Wetten, welche er auf
den Sieg der Demokraten in Indiana
einging, verursacht wurde.

Dieser Tag wurde einmal das
Gerücht hier verbreitet, daß Frau Brown
im Countygefängnis gestorben sei. Das-
selbe erwies sich jedoch sehr bald als un-
wahr, und Frau Brown hat noch immer
Ausicht demnächst baumeln zu müssen.

Frau Mary Brown und Joseph
Wade werden jetzt noch von den Pfaffen
tückig bearbeitet, auf daß sie in das him-
melreich kommen.

W. Middleou wurde am Montag
wegen Langfangerei hinter Schloß und
Riegel gebracht. Nach einem Verhör im
Polizeiericht wurde er den Großgeschwo-
renen überwiesen.

Mary E. Baker klagte auf Schei-
dung von Frank B. Baker. Sie hat da-
für viele Gründe von denen wir nur er-
wähnen, daß ihr jährlicher Galte ihr schon
mehrals das Lebenslicht ausbläsen wollte
und niemals Lust gezeigt hat, für den Unter-
halt seiner Familie zu sorgen.

Folgende Herren sind Geschworene
für den Dezembertermin des Bezirksge-
richts:

Aaron Stewart, Oliver Jasper, David
H. Darnell, H. N. Rupe, Daniel W.
Heaton, James Wilson, W. G. Jester,
Wm. Hartison, James Green, C. A.
Baumann, Saml. McLaughlin, Patrick
Bynes.

Die Großgeschworene für das Bundes-
gericht, welche sich am 23. November ver-
sammeln, sind:

Bal. B. Montgomery, Montgomery
Co.; Joseph Laughmiller, New Albany; John
Marks, Albany; John C. Fouts,
New Washington; James Van Ugen,
Richmond; William H. Huddleston, Paoli;
Duncan Williams, Muncie; Joseph
H. Lockard, Canaan; John F. Swope,
Vienna; Samuel Firston, Princeton; Alden S. Cook, Cañon Co.; Virgil Moon,
Orange Co.; Jimri Gartin, Clarks
Prairie; John W. Vanham, Brocks-
burgh; Jeff D. Bait, Elkhart Co.; J.
M. Studebaker, South Bend; George
Dorsey, New Ross; Samson McDole,
Tipppecanoe Co.; Austin Spiegel, Indiana-
polis; Eli. Way, New Carlisle; Joseph
H. Desfords, Elkhart; James Jones,
Orange Co.; Robert Bruce, New Ross;
John B. Dickerson, Vigo County.

Unser Gouverneur schien wieder
bei sehr guter Laune zu sein. Er begna-
digte dieser Tage einen wegen Todtschlags
zu zwanzigjähriger Zuchthausstrafe verur-
theilten Mann Namens Andrew Miller,
der erst sieben Jahre seiner Strafezeit ver-
büßte.

Am kommenden Montag findet
zum Benefiz des Herren Theodor Marg-
graf ein Ball in der Mozart Halle statt.
Wir hoffen, daß in Anbetracht des guten
Zweckes der Liederverkauf ein recht großer
sein wird.

Die Gesammtshuld der Wasser-
werk-Compagnie beträgt einem jüngst aus-
gearbeiteten Berichte zufolge \$1,069,074.47.
Ein recht nettes Sümmchen!

Am Mittwoch Nachmittag wurde
in der Wohnung von Joseph O. Swiderl
No. 454 Nord West Straße eingebrochen.
Das Verbrechen wurde verübt während die
Familie nicht zu Hause war und die Bür-
schen befanden sich noch in einem Schrank
als die Bewohner des Hauses heimkamen.
Trotzdem gelang es den Burschen zu ent-
schlüpfen.

Im Countygefängnis befinden sich
gegenwärtig 69 unfreiwillige Gäste.

**Ein blutiger Kampf zwischen zwei
Negern.**

Am Montag Abend gegen acht Uhr er-
eignete sich in einem Hause an Columbia
Straße eine entsetzliche Szene. Dort
wohnte nämlich die Frau des Negers Al.
Stone, der jedoch schon seit langer Zeit
nicht mehr von ihr wissen wollte und des-
halb getrennt von ihr lebte. Als er aber
in Erfahrung brachte, daß seine Frau sich
über ihr Los in den Armen eines Andern,
Namens Frank Dupee tröstet, steigerte
sich sein Stolz so sehr, daß er sich vornahm
für die Chorgesänge einen Vorwahlrecht
auf die untere Thürre des Hauses u. begehrte
Einlaß, indem er vorgab, sein Tochterchen,
das bei seiner Frau lebte, sehn zu wollen.
Das Mädchen setzte seine Mutter davon
in Kenntniß, daß Stone bereits drohte die
Thürre einzubrechen, wenn man dieselbe
nicht gutwillig öffne und diese ging dann
mit ihrem Liebhaber die Treppe hinab um
zu sehen, was Stone wolle. Sie öffneten
die Thürre und sogleich entstand zwischen
den beiden Männern ein Faustkampf durch-
terster Art. Unterdessen benutzte auch
Dupee ein Rasiermesser, und brachte sei-
nen Gegner eine tiefe Wunde am Halse
bei. Daraufhin machte Stone von seinem
Revolver Gebrauch und feuerte drei Schüsse
auf seinem Nebenbuhler. Eine Kugel
brachte Dupee eine so schwere Verwun-
dung bei, daß er bewußtlos zusammen-
brach. Dupee wurde in das Haus seiner
Angebetteten gebracht wo er ärztliche Be-
handlung erhielt, während Stone nach sei-
ner Wohnung geschickt wurde.

Die Beteiligten stehen ohne Ausnahme
in einem sehr schlechten Ruf, denn wäh-
rend die beiden Neger schon häufig mit
dem Gesetz in Konflikt kamen, soll die
Frau Stone schon früher ein Leben der
Schande geführt haben. Die Frau ist
übrigens viel älter als die beiden Männer
und außerdem selbst nach den Begriffen
ihrer Stammesgenossen furchtbar häßlich.

**Jugendlicher Übermut und seine
schlimmen Folgen.**

Der achtjährige Knabe des Mehgers
Friedrich Jakobi wurde am Montag ein
Opfer seines jugendlichen Übermuthes
und versetzte dadurch seine Eltern in eine
recht trostlose Lage.

Der Junge bestieg nämlich am Montag
Mittag trotz wiederholter Warnungen
von Seiten der Angestellten der J. M. &
J. Eisenbahn eine Rangiermaschine. Die-
selbe stand allerdings zur Zeit still aber
während der Junge auf dieselbe sprang
setzte sie sich in Bewegung, wodurch der
unglückliche Knabe ausglitt und herabfiel
und unter die Maschine zu liegen kam.
Dieselbe ging über den Knaben hinweg,
und es läßt sich denken, daß der selbe in
einem gräßlich verkrümmlten Zustande
wieder gefunden wurde. Beide Beine
waren ihm abgeschnitten und er wurde zwar
noch lebend in das Haus seiner unglück-
lichen Eltern gebracht, erlag aber schon
nach kurzer Zeit seinen schweren Verlebun-
gen.

Dieser traurige Vorfall dürfte eine neue
Lehre für Eltern sein, daß sie es ihren Kin-
dern nie scharf genug einprägen können,
daß artige höchst gefährliche Jugendstreiche
zu unterlassen.

Der Soziale Turnverein

ist bereits an der Arbeit, Vorbereitungen
für allerlei Vergnügungen, welche während
der bevorstehenden Saison veranstaltet
werden, zu treffen. Eröffnen wird der
Verein die Saison mit einem Schauturnen,
das am Sonntag den 21. November
in der Männerchor Halle stattfindet. Das

Schauturnen im vorigen Jahre und die
große Beliebtheit, welche dasselbe erlebte,
ist gewiß jedem, der der Gelegenheit bei-
wohnte, noch in Erinnerung und wir kön-
nen das Versprechen geben, daß auch das
diesjährige Schauturnen, die höchsten Er-
wartungen befriedigen wird.

Umfassende Arrangements werden schon jetzt dafür
getroffen. Das weitere Programm für
Vergnügungen umso ferner noch ein
Weihnachtsfest der Turnhalle in der
Turnhalle, Sonntag den 26. Dezember.
Sylvester Unterhaltung in der Turn-
halle Freitag den 31. Dezember.
Maskeball in der Männerchor-Halle,
Montag den 24. Januar 1881.

Adolph Wall und Paul Colwell
erhielten Beschäftigung in der Stonewall,
wiel sie des Einbruchs in Frachtwagen
schuldig befunden wurden.

Lyra-Concert.

Die Lyra, welcher schon vor einigen
Zeit von vielen Seiten alle Lebensfähigkeit
abgesprochen wurde, eröffnete am Mitt-
woch Abend die Konzertaison und zeigte
dabei, daß sie durchaus nicht gesonnen ist,
diese Vermuthungen zu erfüllen, vielmehr
mit neuem Muthe und froher Zuversicht der
Zukunft entgegenschauen kann.

Das Orchester der Lyra ist bedeutend
verstärkt und dadurch im Stande wirklich
gediegenes zu leisten. Wir unsererseits
erblicken darin einen vollkommenen Erfolg
für die Chorgesänge, die vorläufig nicht
mehr auf dem Programm der Lyra stehen.
Es ist unsere Ansicht, daß die Zeit und die
Geldopfer, welche die Leitung der Chöre
fordert, nur selten durch die Leistungen der-
selben wieder ersetzt werden.

Das Konzert befriedigte auch allgemein,
denn das Programm war gut gewählt und
die Durchführung desselben ließ nichts zu
wünschen übrig. Die Orchesterstücke
waren mit Fleiß einstudiert und wurden
recht abgerundet zum Vortrag gebracht.
Das Bass-Solo des Herrn Leibnitzer
fand vielen Beifall. Der Herr besitzt eine
sehr angenehme Stimme, nur schade, daß
sie etwas schwach ist. Frau Barmeiers
Solo-Vortrag gefiel so gut, daß sich die
Dame zu einem Encore herbeilassen mußte.

Fr. Louise Dickson zeigte sich als ge-
wandte Klavierspielerin und konnte eben-
falls nicht umhin, den reichen Applaus
mit einem zweiten Vortrag zu beant-
worten.

Die noch sehr jungen Violinisten C. &
A. Rieger ernteten ebenfalls verdiente
Anerkennung.

Nach dem Konzert folgte Tanzvergnü-
gen, dem die junge Welt bis zu einer spä-
ten Stunde fröhnte.

Die Mozart-Halle, in welcher die Un-
terhaltung stattfand, errang sich am Mitt-
woch Abend eine große Anzahl neuer Be-
wunderer.

Wieder ein Eisenbahnunfall.

Schon wieder ist es die Bandalia Bahn,
auf welcher ein Unglück passirte. Das-
selbe ereignete sich in der Nacht von Mitt-
woch auf Donnerstag in der Nähe von
Greencastle indem eine Collision zwischen
zwei Güterzügen stattfand. Ein Angestellter
der Bahn und eine Frau wurden da-
bei schwer verletzt. An dem Aufkommen
der Frau wird sogar gezweifelt.

Arbeiterrisiko.

Ein Angestellter der Gürtelbahn Namens
John Polly wurde am Mittwoch Abend
bei seiner gefährlichen Arbeit schwer verletzt.
Er befand sich auf dem Wagen eines
Frachtzuges, rutschte mit dem Fuße aus
und fiel auf das Gleise. Der Wagen
ging über den Knaben hinweg, wo-
durch er so schwere Verlebungen erlitt, daß
er denselben vorgezogen erlegen ist. Man
brachte ihn damals sofort nach seiner Behau-
nung an Oliver Straße.

Eine Galgenfrist
von dreizeig Tagen bewilligte Gouverneur
Williams dem Mörderpaare Mary Brown
und Joseph Wade, weil die Supreme
Court bis zum 27. Oktober keine Entschei-
dung hätte abgeben können. Wenn also
die Verurtheilten keinen neuen Prozeß be-
willigt erhalten und der Gouverneur von
seinen Befreiungsrechten keinen Gebrauch
macht, dann wird die Doppel-Hinrichtung
am 27. November stattfinden. Das ist
zwei Tage nach dem Danktagungstag und
die Verurtheilten haben also noch
Gelegenheit sich am Danktagungstag an
guten Turkeybraten zu laben. Der Ge-
nuß dürfte jedoch durch den schrecklichen
Gedanken an das bevorstehende bedeutend
beeinträchtigt werden.

Cheerlaubnisscheine er-
langten:
Wm. A. Smock und Sarah Northern;
George Williams und Delia Lang; Bill
Baine und May Jennings; John C.
Gramling und Susie C. Lodge; Charles
L. Railsbird und Katie E. Minich; Chas.
F. Roberts und Mary E. Randolph;
Fred. W. Rosener und Minnie Elferampf;
Wm. Fibber und Nettie Kaufmann;
George L. Bunn und Florence E. Mc-
Kinnon; Edgar B. Sprague und Zippo-
rah Wilson; James Curtin und Ella Hag-
garth; Alfred S. Gibson und Mary E.
Bickley; Samuel Hutto und James Johnson;
L. M. Henderson und Ida A. Da-
vidson; James Irving und Adeline B.
McDonald; Hugh Griffin und Susie
Saunders; Joseph Brinkmann und Louise
Ames; Henry H. Hogan und Ella
Lewis; Armstead Mitchell und Sarah
Thuston.

* Auch den Präsidentschaftscandidaten
der Greenbäder verläudeten die Demokra-
ten wie sie nur immer können. Sie mach-
ten auch hier den schändlichen Versuch ihm
einen Brief unterzuschieben, worin Weaver
aus geschrieben haben soll, daß er den
Republikanern an helfen beabsichtige.
Weaver erklärte die ganze Geschichte als
eine infame Lüge und Verlärzung.
Auch hierbei haben sich die Demokraten
gewaltig in den Hals geschnitten, denn
auch diese Gemeinde wird ihnen viele
Stimmen kosten.

* Gladstone hat sich selbst in eine unan-
genehme Lage gebracht. Nachdem ver-
schiedene Redner der irischen Landlager ver-
sagt sind, kann er nicht einig mit sich
werden, ob er den Prozeß in England oder
in Irland zur Verhandlung kommen lassen
soll. In beiden Fällen ist er übel daran,
denn eine Freisprechung, ob in England
oder Irland, wäre eine heftige Ohnge-
fecht für die Regierung. Wir möchten nicht
darauf wetten, daß englische Geschworene
sie schuldig finden würden, da sie die Sache
als eine politische Verfolgung betrachten
dürften.

* Die "Leipziger Turnzeitung" hat sich
gehörig blamiert und sollte von der deut-
schen Presse in der verdienten Weise abge-
fertigt werden. Sie verlangt nämlich in
voller Ernst, Christian Möller sollte den
Vorberkranz, den er auf dem Frankfurter
Turnfest als der beste Turner der Welt
erhalten hat, wieder herausgeben. Und
warum? Weil er, der deutsch-amerikanische
Bürger, als ihm von den preußischen
Behörden die Wahl gelassen wurde, ent-
weder preußischer Unterthan zu werden
oder nach Amerika zurückzukehren, die Rück-
kehr nach Amerika und sein Deutsch-Ameri-
kanerthum dem preußischen Unterthanen-
thum vorzog.

* Was dem Bischofe des neuen hoch-
fürstlichen Sprengels von Manchester,
England, Anfaß und Schrecken einjagt,
gereicht uns zur großen Genugthuung. —
Er hat nämlich in einem Kirchspiel 1,232
Häuser gefunden, worin 906 Familien-
häupter wohnen, welche mit der Kirche
nicht zu schaffen haben wollen und sich
auch nicht scheuen, dies zu erklären. Wir
glaubens gerne, daß es den Bischofen nicht
einerlei ist, zu bemerken, daß das Rad des
Fortschritts nicht still steht. Müßten sie
damit doch zugleich die begründete Be-
fürchtung haben, daß die Zeit nicht ferne
ist, wo sie selbst von diesem mächtigen Rade
zermalmt werden.

* Die berühmte Schriftstellerin und
unermüdliche Frauenrechtslerin Frau Lydia
Child starb dieser Tage in Wayland, Mass.,
im 78. Lebensjahr. Sie hat viel für die
Hebung der Jugendziehung gethan und
hat durch Wort und Schrift für die Gleich-
berechtigung der Frauen gekämpft. Im
Jahre 1833 war sie die erste, welche öffent-
lich gegen das schändliche Institut der
Negerklave aufzutreten wagte in der
Zeitung: "Appeal for that Class
of Americans called Africans". Außerdem
schrieb sie noch eine Anzahl passender
Flugschriften gegen die Sklaverei und gehörte
überhaupt zu den entschiedensten
Vorkämpfern für Abolition des derselben.
Trotz ihrer schriftstellerischen Tätigkeit
hat sie doch nie ihre Pflichten als Gattin
verkümmert. Frau Lydia Child ist werth
allen Frauen als Vorbild zu dienen. Ehre
ihrem Andenken!

* Dr. S. Gibbons, Gesundheits-Inspektor
für den Holborn-District in London,
sagt in seinem letzjährigen Berichte, es sei
unzweifelhaft das Leben eines Juden in
London durchschnittlich doppelt so lang
als das eines Christen. Die Hebrewen seien
seinerwürdig verschont von Tuberkulose
und Skropheln; Auszehrung komme
äußerst selten unter ihnen vor. Ein ärzt-
licher Beamter an einer ihrer größten Schu-
len bemerkte, daß unter jüdischen Kindern
eine geringere Sterblichkeit herrsche, als
unter allen anderen. Im Distrikte von Whitechapel habe der Gesundheitsbeamte
berichtet, daß nördlich von High Straße,
wo die Juden wohnen, die durchschnittliche
Sterblichkeit 20 vom Tausend betrage,
während sie auf der Südseite, welche von
Englischen und Irischen bewohnt ist, auf
43 vom Tausend ansteige. Dr. Gibbons
weist keinen Erklärungsgrund dafür anzu-
geben, oder will keinen angeben. — Wir
erblicken den Grund dafür in der durch-
schnittlich größeren Wohlhabenheit der
Juden. Die größere Innigkeit des Famili-
lebens unter ihnen, dürfte auch als
Schutzmittel für das zarte Kindesalter
gehalten werden.

* Aus Brüssel kommt die Nachricht, daß
in allen Theilen Belgien die Bergleute
die Arbeit einstellen. Was soll man da-
von denken? Werden doch überall über
die Ankunft der guten Zeiten Loblieder
angestimmt, und trotzdem werden die
Arbeiter so schlecht bezahlt, daß sie striken
müssen. Ja, ja, das Lied von den guten
Zeiten wird eben überall hergeholt, Einer
plaudert dem Andern nach und im Grunde
genommen haben noch sehr Wenige die
Ankunft derselben verspürt.

**Indianapolis
Geschäfts-Anzeiger.****Kleiderhändler.****J. A. McKenzie,****Whole Sale und Retail****One-Price Clothier & Gents'****Furnishing Goods.****No. 38 West Washington Str.****Indianapolis, Ind.****Zwei deutsche Verkäufer angestellt.****Ellenwaren.**

<